

Berührend transportierte das Violinduo große Emotionen

Bei der Dreikönigsmatinée des Schriesheimer Kulturkreises rissen „The Twiolins“ das Publikum mit

Schriesheim. (nip) Was haben die Musik des Venezianers Antonio Vivaldi und die des argentinischen Komponisten Astor Piazzolla, Begründer des „Tango Nuevo“ gemeinsam? Auf den ersten Blick wohl eher wenig, würde man meinen.

Aber wenn Christoph Dingler, der mit seiner Schwester Marie-Luise das Violinduo „The Twiolins“ bildet, Vivaldis „Vier Jahreszeiten“ und Titel von Piazzolla neu arrangiert und sie im Wechsel hintereinanderstellt, dann werden diese Werke zu einer homogenen Einheit mit Strahlkraft. Arrangements, die sich auf wunderbare Weise ergänzen, sich Raum lassen und wechselseitig in Szene setzen.

Das Geschwisterpaar aus Mannheim war zu Gast bei der Dreikönigsmatinée des Schriesheimer Kulturkreises, wo im großen Saal im Gasthaus „Hirsch“ die Stühle knapp wurden. Und wo das Publikum von Anfang an schwer hingerissen war vom Spiel der beiden, aber auch von den Arrangements, die Dingler nahezu ohne Notenverlust notierte.

Initialzündung fürs neue Programm „Acht Jahreszeiten“ war zunächst eine Zugabe, für die Christoph Dingler sich Vivaldis „Sommer“ aussuchte. Aus der Umarbeitung einer Komposition wurde mehr. Und mit intensivem Blick auf den zweiten Lieblingskomponisten Dingers, Astor Piazzolla, brach sich eine kreative Schaffenskraft Bahn, die sich in „Acht

Jahreszeiten“ in großer Vielfalt und Emotion niederschlägt.

Eingangs hieß Kulturkreis-Vorsitzende Gabriele Mohr-Nassauer die Zuhörer mit Neujahrswünschen willkommen, freute sich, mit den Geschwistern ein international bekanntes Violinduo präsentieren zu können und zitierte dann von der Homepage der beiden: „Einfach

mal die Fenster aufmachen und frischen Wind in die Klassikszene bringen. Die Twiolins sind die Pioniere der neuen Strömung „progressive classical music“.

Das stellten sie in den folgenden zwei Stunden nachdrücklich unter Beweis: Eingebettet in kurze lyrische Erläuterungen zu Vivaldis „Vier Jahreszeiten“, schwelgten die Zuhörer in dieser mit-

reißenden Vertonung von Naturereignissen und -gewalten. Vogelgezwitscher, laue Frühlingslüftchen, schläfrige Sommertage, Herbststürme, Blitz, Donner und Hagel packte der Venezianer 1723 in sein wohl bekanntestes Werk. Das virtuos und blind aufeinander eingehende Violinduo transportierte die großen und die kleinen Emotionen und Dramen auf eine Weise, die das Publikum mitriss und zutiefst berührte. Christoph Dingler ging dazu über, die Beifallsbekundungen zu dirigieren, um zwischen manchen Titeln von Vivaldi und Piazzolla die Verbindung und Harmonie nicht zu unterbrechen.

Schwermütig und melancholisch, zart und zerbrechlich eröffnet Astor Piazzolla sein Werk „Milonga del Angel“, auf der gleichnamigen CD 1993 erschienen. Immer wieder griff Christoph Dingler bei Piazzolla zur Bratsche: Während seine zwei Jahre ältere Schwester eine Melodie auf der Violine strich, zupfte er eine zweite dazu. „Eigentlich verrückt, was Piazzolla da gemacht hat“, hatte Dingler eingangs gemeint. Vielleicht verrückt, aber auch eben so ganz besonders im Geist genialer Meister. Zwischendurch fragte man sich manchmal, ob nun der Venezianer oder der Argentinier zu hören waren. Beide verschmolzen in ihren Kompositionen zu einer Einheit, die unter die Haut ging, getragen vom empathischen Spiel der „Twiolins“ und ihren Arrangements.



Mit „The Twiolins“ trat ein international bekanntes Violinduo, das frischen Wind in die Klassikszene bringt, am Dreikönigstag im „Goldenen Hirsch“ auf. Foto: Kreutzer

Rhein-Neckar-Zeitung, 10.01.2020